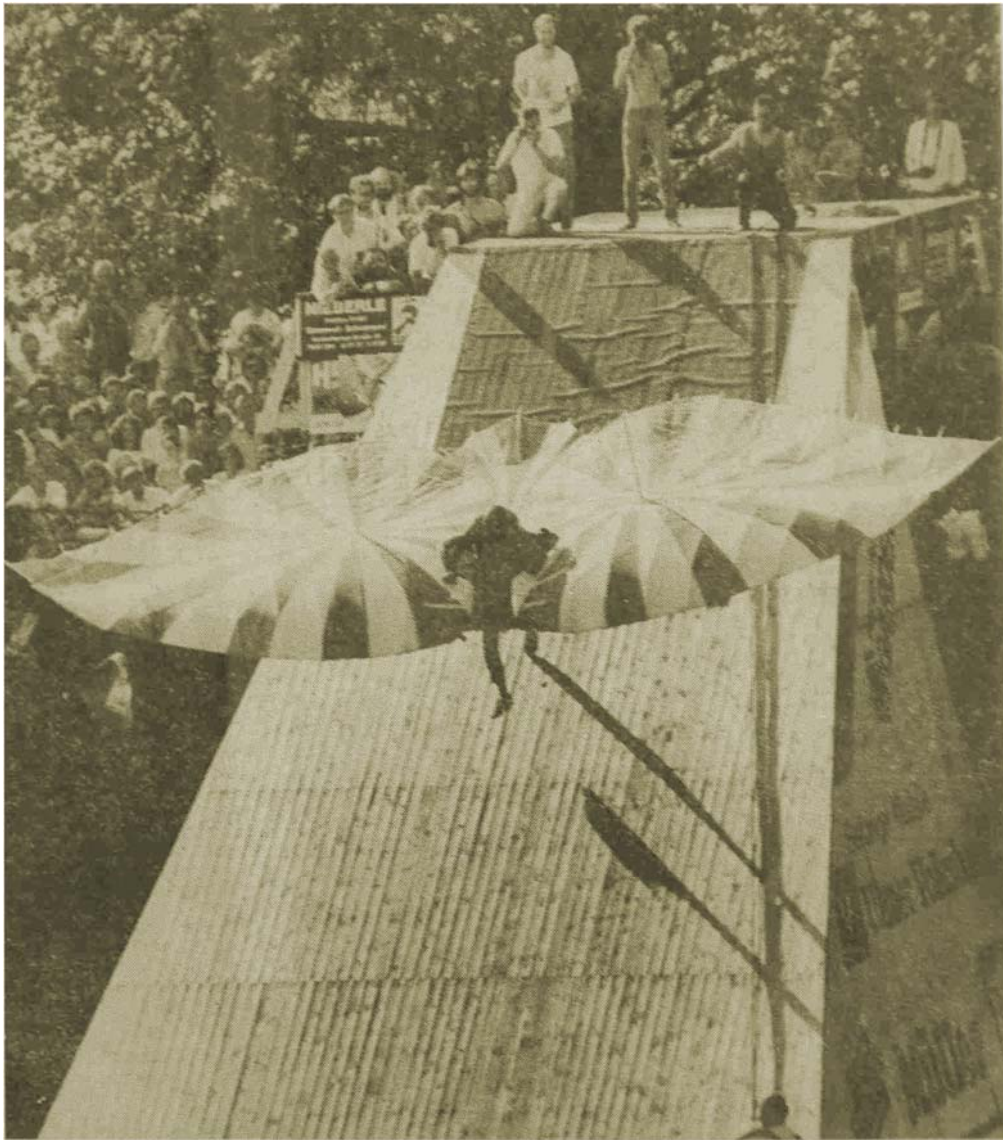


175 Jahre - Albrecht Berblinger-Festival Ulm

14.–15.06.86 Die Stadt Ulm lädt zu einem Flugwettbewerb über die Donau ein. Selbstgebaute Fluggeräte kommen zum Einsatz, auch naturgetreue Nachbauten des Fluggerätes vom "Schneider von Ulm" Albrecht Ludwig Berblinger. Dieser hatte damit vor 175 Jahren versucht, die Donau zu überqueren und war gescheitert. An der historischen Stelle sollten die Teilnehmer den Versuch erneut wagen. Der heute noch bestehende Abflugpunkt auf der Stadtmauer über der Donau nennt sich "Adlerbastei".



Die tollkühnen Männer beim Sprung in die Tiefe: Herhard Osterberger, als Zweiter am Start auf der Rampe. Bild: Müsli

Bild 40: Südwest Presse 16.06.1986

Es gehört viel Mut dazu, sich mit dem Fluggerät in die Tiefe zu stürzen. Für die meisten Teilnehmer wird es ein kurzer Flug mit einem Absturz ins Wasser der Donau. Nur einer schaffte den Überflug, allerdings mit einem modernen Flugdrachen. Alle Teilnehmer, die wie auf dem Bild zu sehen, versucht haben mehr oder weniger originalgetreu die Flügel von Berblinger nachzubauen, sind gescheitert und haben den Ausspruch der Ulmer bestätigt: "Der Schneider von Ulm hot's fliega probiert, no hot'n der Deifel en Donau neigführt". Albrecht Berblinger hat das Abenteuer übrigens mit seinem guten Ruf bezahlt. Hohn und Spott machten seinem beruflichen Erfolg als Schneider ein Ende. Er starb an "Auszehrung" im Armenhaus. Sein Grab ist nicht bekannt.

15.06.86

Anlässlich der Feierlichkeiten "Schneider von Ulm" findet auf dem Festgelände in der Friedrichsau ein Flugtag statt, an dem auch der MFC mit folgenden Aktionen teilgenommen hat: Flugmodellausstellung in der Donauhalle, Flugvorführungen auf dem Parkplatz des Messegeländes und Vorführung von Wasserflugzeugen auf der Donau. Wegen des zunehmend schlechten Wetters an diesem Tag, waren die Modellflieger die "Retter in der Not", weil die Großfliegerei fast komplett ins Wasser fiel. Auch dies wohlwörtlich in Erinnerung an Albrecht Berblinger

Impressionen vom Flugtag in der Friedrichsau

Fliegende Scheiben, fauchen

Von Antje Berg und Lorenz Koch

Weil so wenig Platz war zwischen der Erde und den tiefhängenden Wolken, schlug ihre große Stunde: Die „Kleinste“, die Modellflugzeuge, bewahrten am Samstag den Flugtag in der Friedrichsau vor einer Bruchlandung – bis es dann etwas heller wurde, bis die vielen tausend Zuschauer aus den Hallen ins Freigelände kamen, bis Kunstflieger an der Wolkendecke kratzten, Fallschirmspringer sich vom Himmel fallen ließen, Ultraleichtflugzeuge surrend auf dem Volksfestplatz nieder- und Ballons unter Flammenfauchen hochgingen. Am Sonntagmorgen dann, wie an einer (lockeren) Perlenschnur gezogen, starteten wieder Heißluftballons, ließen sich vom steifer gewordenen Wind über die Stadt nach Westen tragen, brummten Kunstflieger, schwebten Fallschirmspringer.

Stillschweigend im wahren Wortsinn war der Flugtag in der Friedrichsau eröffnet worden: keine offiziellen Reden, nur ein oberbürgermeisterlicher Rundgang Ernst Ludwigs. Grund dafür: Wegen des miesen Wetters, des Nieselregens draußen, der alles durchdringenden Feuchtigkeit hatten die Besucher die vier Ausstellungshallen mit Modellen, Flugzeugen und Wettbewerbs-Berblinger-Gebilden gleich in Beschlag genommen.

In Beschlag genommen waren auch die Tische am Zwischengang zwischen der Flugzeug- und der Modellfliegerhalle: Dort bastelten ganze Kinderscharen leichte Flugzeuge aus Balsaholz – ein einfaches Unterfangen dank vorgestanzter Teile und bereitgestellten Spezialklebers. Und besonders attraktiv, weil's die gut flugtauglichen Minimodelle auch noch umsonst gab.

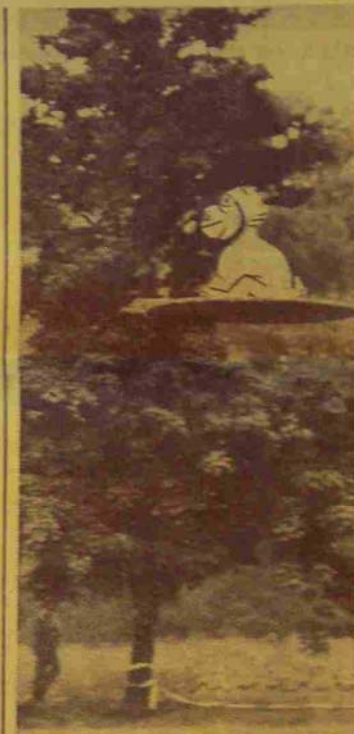
Von den Fernsteuer-Fliegern „gerettet“ wurde der Hauptteil des Flugtages am Samstag: Der Modell-Flieger-Club Ulm/Neu-Ulm bot alles an Improvisationskunst auf, was sich denken läßt. Und an Klammern: gegen Wellensalat bei der Funkfernsteuerung vieler Modelle... Begeisterung bei Kindern und Erwachsenen lösten da die „fliegenden Scheiben“ aus – kreisrunde Teller, auf denen oben Asterix, Obelix oder gar Wum, der Fernsehhund, mit flatternden Ohren thronten und in gewagten Figuren über den Volksfestplatz surrten. Und wenn's dann mal den Obelix samt Hinkelstein bei einer harten Landung von der Scheibe riß:

Macht nix, dank Styropor war der Schaden gleich geflickt.

Spektakuläre „Crashes“ gab's auch bei den Modellfliegern: Gleich zweimal war die „Phantom“-Staffel aus Rosenheim und München davon betroffen. Einmal, als an einer Maschine der Motor aussetzte, als es sie beim Aufprall förmlich zerriß. „Nicht schlimm“, meinte der Pilot trotz allem bei der Betrachtung des Schadens. Ein andermal, als eines der Modelle sich die Spitze eines Friedrichsau-Kastanienbaums als Landeplatz aussuchte, sehnten die Modellflugfreunde ihren „Tarzan von München“ herbei. Wie sonst den Flieger heil vom Baum runter holen? „Der Tarzan, der würd' des sofort schaff'n. Der klettert wie a Aff von Ast zu Ast“, erklärt Vereinsmitglied Heinz Eisenschink. „Tarzan“ ist 75 Jahre alt, begeisterter Modellflieger und war – leider – in Ulm nicht mit dabei. Nur deshalb mußte die Feuerwehr einspringen...

Ein Flugdrachen als Schaukel: In einer der Ausstellungshallen, wo „D' Schwoba“ aus Erbach und der Ulmer Hängegleiter-Club gemeinsam ihren Stand hatten, standen Kinder Schlange. Ausgerüstet mit einem roten Sturzhelm, legten sie sich in die Liegeschürze des Fluggeräts und ließen sich – freilich nur einen Meter über dem Boden – hin und her schaukeln. Damit die Vereinsmitglieder keinen lahmen Arm bekamen, lösten sich sie regelmäßig ab.

Meisterliches Hubschrauberfliegen



Wum in den Lüften

wurde nicht nur am Modell demstriert: Spektakulär geriet da auch Einschweben eines Originals, ein Transporthubschraubers vom „CH-53“ von den Heeresfliegern Laupheim. Ein wahrer Publikumsagnet: „Dia ganget nei wie d' Sch beschrieb ein Ulmer den Neugegen-Andrang am Heeres-Hubschrauber. Gekommen war er in die Au Transportgerät für die Fallschirmspringer.“

Im zweiten Anlauf erst klappte es den an steuerbaren Schirmen v Himmel schwebenden Menschen. Nachmittags war die Wolkendecke a niedrig gewesen, nur 300 bis 400 Meter hoch. „Eigentlich brauchen tausend Meter“ meinte Mich Bauer, 31-jähriger Organisator des

Bild 41: Neu-Ulmer Zeitung 16.06.1986

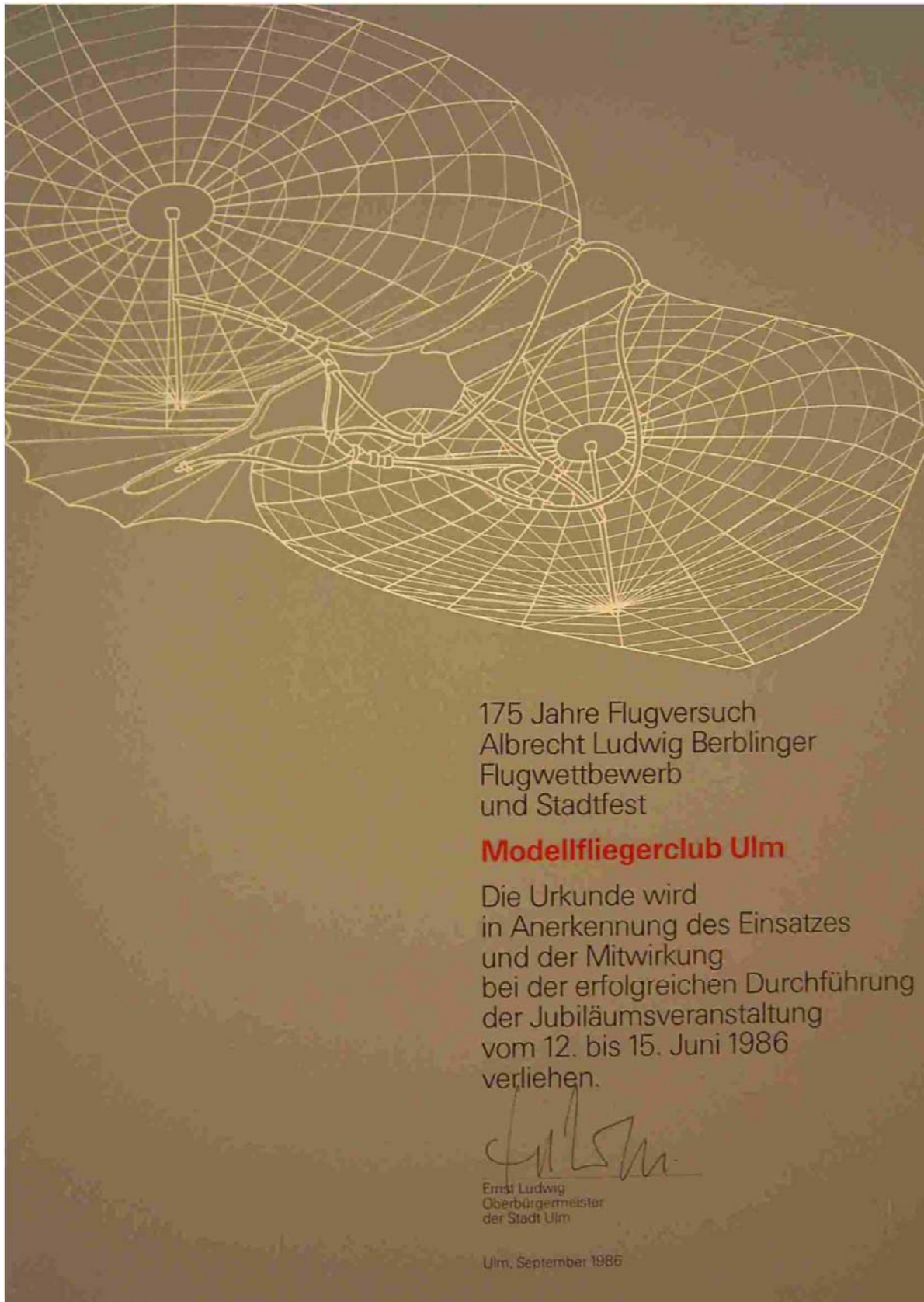


Bild 42: Anerkennungsurkunde für Mitwirkung des MFC an Berblinger-Festival

1987

- 24.01.87** **Jahreshauptversammlung (mit Wahlen)**
1.Vorstand **Jörg Weyhmüller**
2.Vorstand **Franz Gaule**
Kassier **Joachim Schmidt**
Schriftführer **Günter Krause**
Flugleiter **Heinz Bühler**
- 23.04.87 Ein neuer Rasenmäher wird gekauft
- 13.07.87 Ein Schallpegelmessgerät wird gekauft
- 10.10.87 "Flugplatzhockete" mit Limbofliegen
- 19.12.87 Vereinsausflug mit den Jugendlichen ins Deutsche Museum nach München

1988

29.01.88 **Jahreshauptversammlung**

Thema Nr. 1:

Bei dieser Hauptversammlung bildet den Schwerpunkt die Darstellung und Diskussion über das im April stattfindende Hermann Köhl Jubiläum. Die Stadt Neu-Ulm hat einer Beteiligung des MFC an den Feierlichkeiten mit Modellflugveranstaltungen zugestimmt. Dies ist eine einmalige Chance, sich einem breiten Publikum vorzustellen. Zugleich tritt die Fachzeitschrift FMT mit der Bitte an den Vorstand heran, die Veranstaltung "Transatlantikflug" in das Jubiläum einzubinden. Beim "Transatlantikflug" sollen Modelle aller Atlantikflieger, die versucht haben mehr oder weniger erfolgreich den Atlantik zu überqueren, an einem noch festzulegenden Überlandflug teilnehmen. Auch diesem Anliegen wird zugestimmt.

Thema Nr. 2:

Der Bau einer befestigten Startbahn wird beschlossen



Bild 43: Für die neue Start- und Landebahn aus Verbundsteinen wurde ein solides Fundament gelegt. Sie ist bis heute absolut einwandfrei „in Form“ geblieben